

Franckesche Stiftungen zu Halle

Für künftige Hauslehrer in Briefen an einen jungen Studirenden

Brückner, Johann August

Leipzig, 1788

VD18 13167421

Fünfter Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

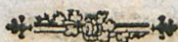
[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213333)

Fünfter Brief.

Die Materie, L. F., über welche ich mich mit Ihnen unterhalte, ist noch nicht ganz erschöpft. Es ist mit ihr wie mit manchen andern Gegenständen; je näher man sie betrachtet, desto mehr fallen gewisse Seiten ins Auge, die wohl der Untersuchung, wenigstens einiger Erwähnung werth sind. Noch ist etwas übrig, das unter die vorgängige Selbstprüfung gehört, zu welcher ich Sie auffordre.

Was in dem vorhergehenden von Biegsamkeit im Charakter des Erziehers angeführt wurde, und welches eigentlich sich auf Temperament bezog, findet auch in gewisser Rücksicht seine Anwendung auf dessen eigentlich so genannte intellektuelle Fähigkeiten. Der Erzieher, in sofern er Lehrer der Jugend ist, muß im wissenschaftlichen Fache auf vieles vorbereitet seyn. Sein Beruf verlangt es schon an sich, und wenn gleich in einem gegebenen Fall sich leicht bestimmen ließe, was er da zu leisten habe, so würde es nicht der Klugheit gemäß seyn, sich nur auf einen Fall vorzubereiten. Da er nicht voraussehen kann, wie und wo einmal Nachfrage nach ihm geschehen, und was alsdann, vielleicht unter vortheilhaften Bedingungen, von ihm verlangt werden könne; so wird er sich in mehreren Fächern umsehen müssen.

Ein



Ein Hauslehrer muß überhaupt in seiner einzigen Person alle diejenigen Vorerkenntnisse zu den Hauptwissenschaften und auch zur Bildung des Verstandes, ohne Rücksicht auf gelehrte Studia, vereinigen, welche auf Schulen unter mehrere Mitarbeiter vertheilt sind. Man erwartet noch von ihm, daß er nicht bloß an der Oberfläche geschöpft, sondern es zu einiger Gründlichkeit gebracht habe. Diese Forderungen sind beträchtlich, und es scheint als wenn nicht gemeine Fähigkeiten und glückliche Anlagen dazu gehörten, um sich dazu anheischig zu machen. Leichtigkeit im Fassen, glückliches Gedächtniß, die Gabe mit mehrern und verschiedenen wissenschaftlichen Gegenständen sich fast zu gleicher Zeit abgeben zu können, ohne den Kopf dabey zu verwirren, folglich Ordnung im Denken, sind solche Anlagen. Weil aber die Umstände es selten erlauben, daß jemand neben den Brodstudien die gehörige Zeit auf Erlernung aller der Kenntnisse, die dem Erzieher nöthig sind, durch mündlichen Unterricht sollte verwenden können, so wird noch außerdem erfordert werden, die Fähigkeit, bey einiger Uebung im Studiren, sich selbst mit Hülfe guter Bücher in einer Wissenschaft so weit zu bilden, daß man im Stande sey andern Unterricht darin zu ertheilen.

Weit wichtiger ist noch das Talent, oder die Gabe, seine gesammelten Kenntnisse andern,
und

und besonders der Jugend, mittheilen zu können. Sie kennen, L. F., das etwas triviale Sprichwort; er hat es in sich, kann es aber nicht von sich geben. Unter allen Mängeln, welche von Seiten des Lehrers, die Ausbildung der Jugend verzögern, ist dieser einer der nachtheiligsten. Die Ursache davon mag nun seyn, mühsame Wiedererweckung der Ideen, oder unterbrochener Gang derselben: er rühre her von zu großer Lebhaftigkeit der Phantasie, welche sich nicht Zeit nimmt, Ideen bis zur gehörigen Deutlichkeit sich selbst vorstellig zu machen, sondern immer zu neuen fortgerissen wird, oder von zerstreuter Aufmerksamkeit, oder er entstehe von der eignen Unbehülfslichkeit der Einbildungskraft, zu den Ideen keine Zeichen, und das sind Worte, finden zu können — welches zum Theil Fehler und Ungeschmeidigkeit des Organs seyn kann — oder von dem Fehler, seine Ideen häufig durch unschickliche Worte zu bezeichnen: genug, die Jugend ist nicht zum besten mit einem Lehrer versehen, welcher bey seinen Kenntnissen, sie seyen noch so ausgebreitet, nicht auch die Gabe der geläufigen und deutlichen Ausrede, und der deutlichen Bezeichnung seiner Ideen besitzt. Diese Geläufigkeit darf nicht Weischweisigkeit werden, welche schon einen Mangel an richtigen und deutlichen Vorstellungen voraussetzt: aber sie muß eine Menge Wendungen in ihrer
D Gewalt



Gewalt haben, theils um einen Gegenstand unter verschiedenen interessanten Gesichtspunkten vorzustellen, der Fassung des Zuhörers gemäß, und die treffendsten eindrucklichsten Bezeichnungen dazu zu finden, theils um durch verschiedene Versuche aus dem Verstande des Lernenden Ideen hervorzuziehen, und andere darin mit richtigen Bezeichnungen hinein zu pflanzen.

Man wundert sich zuweilen, daß gewisse sowohl einzelne Ideen, als auch Ideenreihen, den Zöglingen von übrigens guter Fassungskraft, so schwer eingehen, oder so leicht wieder verwischt werden. Gewiß liegt oft der Fehler weniger am Lernenden als am Lehrer, der den Ideen nicht solche Bezeichnungen giebt, unter welchen sie leicht wieder der Phantasie vorstellig gemacht werden. Da ein großer Theil unserer Ideen auf Veranlassung wieder erweckt werden, so hat der Lehrer dahin zu sehen, daß diejenigen Kenntnisse, die er seinen Zöglingen beibringen will, unter sich und mit andern in der mannigfaltigsten Verbindung stehen.

Es ist also, L. F., eine nicht unerhebliche Untersuchung für Sie, zu erfahren, erstlich, ob Sie Fähigkeit besitzen, leicht und viel zu fassen, doch aber so daß es nicht heiße, in omnibus aliquid & in toto nihil: und ob Sie
mit



mit Hülfe guter Bücher sich selbst forthelfen können: zweitens ob Sie die Gabe besitzen, Ihre Kenntnisse auf eine leichte, angenehme und der Fassung anderer angemessene Weise mitzutheilen. Sollten Sie bemerkt haben, daß Sie überhaupt schwer fassen und schwer behalten, oder daß unter den wissenschaftlichen Gegenständen es einige gibt, für die Ihr Kopf gar nicht gemacht zu seyn scheint, oder denen Sie keinen Geschmack abgewinnen können, und sollten Sie mit Wahrscheinlichkeit voraussehen, daß sie Ihnen jederzeit unbehagend seyn werden, und wenn dieses sogar solche sind, die in das Fach des Lehrers der Jugend einschlagen: so möchte es wohl vernünftig seyn, sich nicht gerade die Erziehung zum Beruf zu wählen.

Was das zweite anbetrifft, so werden Sie sich am besten durch Versuche davon überzeugen können. So viel wissen Sie freylich, ob Sie im Umgange mit Ihren Freunden, sich über wissenschaftliche Gegenstände mit Leichtigkeit, faßlich, und doch vollständig ausdrücken, und ob Sie eine gewisse natürliche Beredsamkeit besitzen. Allein diese Leichtigkeit des Vortrags in der Unterredung mit Personen, deren Verstand schon geübt ist, und die ohngefähr uns an Kenntnissen gleich sind, ist noch nicht völlig das, was zum Unterrichte der Kinder

D 2

erfor-